

Heiliger Vater!  
... die Verant-  
wortung fällt  
auch auf die,  
die zu den  
Verbrechen  
schweigen.



*Edith Stein 1933*

## **Warum schwieg Papst Pius XII.?**

**Der christliche Antisemitismus und die Folgen**

**Autor: Peter Hertel**

**Bildpräsentation: Christiane Buddenberg-Hertel**

**Freitag, 12. November 2021, 19.30 Uhr**

**Gemeinschaftshaus Ronnenberg,**

**Weetzer Kirchweg 2**

### **Gedenkjahr „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“**

Christen dürften die „Juden nicht grüßen“, befand der Kirchenvater Johannes Chrysostomos (deutsch: „Goldmund“); denn sie hätten „Christus getötet“. Über kirchenpolitische Auseinandersetzungen hinweg waren sich viele Päpste und weltliche Herrscher wie auch der Reformator Martin Luther in ihrem Antijudaismus einig. Im christlichen Bewusstsein waren die Juden die Unterlegenen, die zu taufen seien. Die Christen wären als Erben einer ermordeten jüdischen Welt übriggeblieben.

Die deutschen Nationalsozialisten griffen die tiefsitzenden, Jahrhunderte alten Vorurteile gegen die Juden gern auf. Kirchenleute applaudierten ihnen oder ignorierten weitgehend den ihnen bekannten Holocaust. Im Mittelpunkt der Kritik steht das Schweigen des Papstes Pius XII., seit der deutsche Schriftsteller Rolf Hochhuth dem „Stellvertreter Christi auf Erden“ Mitschuld am Völkermord vorwarf. Durch die im März 2020 erfolgte, vorzeitige Öffnung des vatikanischen Geheimarchivs zu Pius XII. (1939-

1958) wurde die Diskussion, auch um die geplante Seligsprechung dieses Papstes, neu belebt.

In seinem Vortrag, der von Christiane Buddenberg-Hertel bebildert wird, skizziert Peter Hertel die christlich-jüdische Geschichte sowie Traditionslinien zwischen dem politisch-sozialen Rassen-Antisemitismus und dem Antijudaismus, der für ihn eine Wurzel der Schoah war. Nicht die Theologie, sondern die Katastrophe von Auschwitz brachte die Wende. Das Umdenken beflügelte einen Neustart auf dem Zweiten Vatikanischen Konzil. In den Kirchen von heute, so der Autor, sei die christliche Judenfeindschaft überwunden. Belastende Irritationen gebe es aber weiterhin.

Der Vortrag findet in der Ronnenberger Reihe zum bundesweiten Gedenken „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ statt. Ihr Veranstalter ist der „Förderverein Erinnerungsarbeit Ronnenberg (FER) e.V.“ in Kooperation mit der evangelischen Kirche und der katholischen Kirche. Der katholische Theologe und Journalist Peter Hertel (\*1937) war im Norddeutschen Rundfunk (NDR) u.a. für das Judentum zuständig. Seit 20 Jahren ist er in der Erinnerungsarbeit, vor allem in der Region Hannover, tätig. Seine jüngsten Publikationen enthüllen die weitgehend vergessene jüdische Geschichte sowohl in seinem Geburtsort Hamm (Stadtbezirk Bockum-Hövel) wie auch in Ronnenberg. In seinem Buch „Vor unsrer Haustür“ (2018), in dem er sich an seine Kindheit im Naziterror erinnert, weist er auch auf Irrwege der vatikanischen Kirchenpolitik hin.

Es gelten die aktuellen Corona-Regeln.